Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.)

Regelmäßige Beilagen: Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 66. **Freitag den 19. März.** **1897.**

Die politische Krise.

*** Es war wieder einmal nichts. Seit am Sonnabend die Budgetcommission den Neubau zweier im Marineetat geforderten geschützten Kreuzer für dieses Jahr abgelehnt hat, war die gesammte agrarisch-bismarcksche Presse, die seit Jahr und Tag auf eine Krisis lauert, in Thätigkeit, einen Conflict zu konstruiren. Staatssecretär Hollmann hat nach dem Schluß der Commissionssitzung dem Reichskanzler sein Entlassungsgesuch übergeben, nachdem es ihm nicht gelungen war, die sämmtlichen in dem neuen Etat enthaltenen Schiffsforderungen durchzusetzen. Selbstverständlich hat die Fronde an der Person des Staatssecretärs im Reichsmarineamt gar kein Interesse. Ihre Pfeile zielen höher hinauf und so wurde denn kurzweg der Reichskanzler für die Ablehnung der beiden Schiffe verantwortlich gemacht, selbstverständlich in der ohne Zweifel zutreffenden Voraussetzung, daß Fürst Hohenlohe den Gedanken, den Reichstag — falls derselbe das Votum der Commission bestätigt — auszulösen, zurückweisen würde. Dann hoffte man, wäre endlich der Augenblick gekommen, wo ein den Agrariern und ihren Genossen angenehmerer Reichskanzler die Zügel in die Hand nehmen und die sog. „manchesterlichen" Minister und Staatssecretäre an die Luft gesetzt werden würden. In der Presse wurde nichts versäumt, diesen Auflösungsprozeß zu beschleunigen. Ein nationalliberales Börsenblatt („Berliner Börsen-Zeitung") erdreistete sich noch im letzten Augenblick zu schreiben, es werde ihm aus der Mitte der Budgetcommission heraus versichert, auf keiner Seite habe ein Zweifel darüber bestanden, daß die Opposition (in der Commission (sich nicht gegen den Vertreter der Marine, sondern gegen eine weit höhere Stelle richtete u. s. w. Man sieht daraus, wie niedrig diese Hetzpolitiker die Einsicht gewisser Kreise einschätzen. Glücklicher Weise sind alle Anstrengungen der Fronde wieder einmal vergeblich gewesen. Der Kaiser hat nach einer Besprechung mit dem Reichskanzler das Entlassungsgesuch des Herrn Hollmann anzunehmen sich geweigert und damit abgelehnt, die eventuelle Verweigerung der ersten Raten für die beiden neuen Kreuzer zum Anlaß einer Auflösung des Reichstags zu nehmen. Vielleicht wird nun auch Herr von Eynern der „Beängstigung" über die Schutzlosigkeit des deutschen Handels und der Industrie Herr werden, der er am Dienstag im Abg.-Hause so drastischen Ausdruck gab und damit gemeinsame Sache mit den Hintermännern der „Dtsch. Tgsztg.", der antisemitischen „Staatsb. Ztg.", der „Post", der „Kons. Corr." ꝛc. ꝛc. machte, lediglich in dem unwiderstehlichen Verlangen, Material für den Culturkampf, d. h. für die Discreditirung des Centrums, welches im Reichstage den Ausschlag giebt, bei den Wählern zu gewinnen. Herr von Eynern verfiel sogar auf den luminösen Gedanken, der preußische Staat könne, falls der Reichstag das Votum der Commission bestätigt, dem armen deutschen Reiche zu Hülfe kommen und ihm zinsfrei die abgestrichene Summe zur Verfügung stellen. Er forderte den Handelsminister in allem Ernste auf, seinen ganzen Einfluß im Staatsministerium einzusetzen, um die Regierung zu veranlassen, gegenüber den Beschlüssen der Budgetcommission auch nicht ein Jota von den gestellten Forderungen abzugehen. Herrn v. Eynern dürfte es nachgerade klar werden, daß er die Rolle des Spaßmachers wider Willen gespielt hat.

Die Wirren in der Türkei.

Ob die Blokade Kretas bereits begonnen hat, darüber liegt eine amtliche Meldung nicht vor. Der Beginn derselben soll angeordnet sein; die vollständige Durchführung hängt von den weiteren Vorkehrungen der Admirale ab. Nach einer Anzeige über die eingetretene Blokade soll eine Kundgebung hierüber an alle seefahrenden Staaten ergehen. Es verlautet, der Blokade Kretas werde ein Ultimatum an Oberst Vassos, Kreta zu räumen, folgen. Im Weigerungsfalle würden europäische Truppen landen. Die Admirale der vereinigten Geschwader erhielten Weisung, die Herstellung der Autonomie von Kreta unter Bürgschaft der Mächte zu verkündigen. Die Botschafter in Konstantinopel sind mit der Ausarbeitung des Autonomieplanes betraut.

Auf Kreta haben die Aufständischen am Dienstag neue Vorstöße gegen die Cernirungslinie unternommen. An verschiedenen Orten um Kandia finden harte blutige Kämpfe statt, woran über 9000 Baschibozuks theilnehmen. Mehrere Todte und zahlreiche Verwundete sind bereits in die Stadt eingebracht. Kissamo-Kasteli ist von den Aufständischen besetzt worden. Nachdem dieselben unter der Anführung von Skalidis mit einigen Kanonen die Kasteli beherrschenden zwei Forts eingenommen hatten, sandten am Sonntag die Admirale Truppenabtheilungen ab, um die in Kasteli eingeschlossene Garnison unter ihren Schutz zu nehmen. Die Truppenabtheilungen bewirkten alsdann den Abzug der Garnison, worauf die Aufständischen Kasteli besetzten.

Unter den Muselmanen in Sitia ist in Folge Hungersnoth ein Aufruhr ausgebrochen; in der Stadt wurde geplündert. Die türkischen Behörden haben die Lieferung von 300 Sack Mehl nach Sitia veranlaßt.

Oberst Vassos hat die Verlegung des griechischen Lagers nach Sphakia angeordnet. Diese Bestimmung beweist, daß Griechenland es ablehnt, seine Truppen aus Kreta zurückzurufen. Vassos gedenkt, das neue Lager zu befestigen, und wird die Ereignisse abwarten.

Anläßlich des Unfalles auf dem russischen Panzerschiff „Sissoj Welikij" richtete das Consularcorps in Kanea ein Schreiben an den russischen Consul, das der Theilnahme an dem Unglücksfalle Ausdruck giebt. Von den bei demselben Verwundeten sind sechs weitere ihren Verletzungen erlegen. Die Beerdigung aller Opfer des Unglücksfalles erfolgte am 17. auf dem englischen Flottenkirchhof in Suda. — Aus Anlaß des Unglücksfalles hat Kaiser Wilhelm eine Beileidsdepesche an den General-Admiral Großfürst Alexis gesandt, auf welche derselbe durch Telegramm dankte. Auch der französische Marineminister, Admiral Besnard, hatte eine Beileidsdepesche gesandt, auf welche der Verweser des russischen Marineministeriums, Admiral Tyrtow, erwidert hat.

In Griechenland herrscht die Ueberzeugung, daß der Krieg gegen die Türkei unvermeidlich sei. Der griechische Ministerrath hielt am Dienstag eine lange Sitzung ab. Die Berathung erstreckte sich der „Ag. Hav." zufolge auf die Haltung Griechenlands für den Fall eines gegen dasselbe angewandten Zwanges. Man glaubt, die Regierung werde sich im letzteren Falle für die Aktion als die einzige Griechenland gebotene Lösung entscheiden. Auch der „Times" wird gemeldet, daß allerseits der Entschluß zum Ausdruck kommt, Griechenland dürfe nimmermehr nachgeben. Die Erbitterung der Bevölkerung, welche zuerst gegen Deutschland gerichtet war, wende sich nunmehr hauptsächlich gegen Rußland; der Beschluß der Mächte, zwangsweise gegen Griechenland vorzugehen, werde auf die Initiative Rußlands zurückgeführt.

„Daily Chronicle" meldet aus Volo (Thessalien), dort halte jedermann den Krieg zwischen Griechenland und der Türkei für durchaus gewiß. Türkische Wachposten seien an der Grenze in Abständen von 40 Schritt aufgestellt.

In Athen herrscht eine rege militärische Thätigkeit. Die Stadt ist in ein Lager umgewandelt worden, die Vorbereitung der kriegerischen Aktion hat alle anderen Interessen zurückgedrängt. Die griechische Armee in Thessalien ist in zwei Divisionen getheilt, deren Kommandant der Kronprinz ist. Prinz Nicolaus befindet sich gegenwärtig im vordersten Treffen, seine Anwesenheit ruft lebhafte Begeisterung hervor. Die griechischen Streitkräfte in Epirus sind den türkischen überlegen, welche sich eiligst verstärken. In Janina herrscht eine allgemeine Panik. Alle Geschäfte, mit Ausnahme der Eßwaarenhandlungen, sind geschlossen.

Die Pforte hat wegen Lieferung von Skoda-Schnellfeuerkanonen für die Marine Verhandlungen eingeleitet. Nach einer Meldung der „Times" aus Konstantinopel vom 15. d. M. hätten bis jetzt 62 Bataillone aus den Häfen Kleinasiens Rodosta (Tekirdagh) erreicht. Das türkische Heer unter Marschall Edhem Pascha bei Elassona bestehe aus 60 000 Mann mit 200 Geschützen. Neue militärische Maßregeln sind an der griechischen Grenze gegen den Uebertritt von Banden angeordnet worden.

Die Nachricht von der Aktion der Mächte gegen Griechenland, wegen deren Zustandekommen hier Besorgnisse bestanden, hat im Yildiz-Kiosk und in der Bevölkerung große Befriedigung hervorgerufen. Wie das Wiener k. k. „Tel. Corr. Bur." meldet, beabsichtigt die Pforte eine Dankeskundgebung an die Mächte.

Im englischen Unterhause erklärte Balfour auf eine Anfrage, die Regierung habe eine weitere Mittheilung über die kretische Angelegenheit an die Mächte gerichtet. Es würde jedoch unschicklich sein, den Inhalt dieser Mittheilung bekannt zu geben und eine Erörterung über dieselbe anzuregen, ehe sie den Mächten zugegangen sei. — Der Parlaments-Unterstaatssecretär des Aeußern Curzon erklärte, der britische Botschafter Konstantinopel habe die Aufmerksamkeit der Pforte auf die traurigen Zustände in dem Distrikt von Pajas gelenkt. Auf Anregung des Botschafters werde ein britisches Kriegsschiff nach der Küste, in der Nähe von Alexandretta, gesandt werden; der britische Vice-Consul werde vom Schiffe aus die verschiedenen Theile des Distrikts aufsuchen und Unterstützungen vertheilen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer richtete die sozialistische Deputirtengruppe ein Manifest an das Land, in welchem die Haltung der Regierung gegenüber Griechenland aufs Schärfste getadelt wird. Die Schuld hieran trage das Bündniß mit Rußland, bei dessen Abschluß die französischen Regierungsmänner weder die Freiheit noch die Würde der Republik gewahrt hätten. Es sei dies dieselbe unheilvolle Politik, welche die französischen Schiffe nach Kiel geführt habe.

England. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß über den Einfall Jamesons setzte am Dienstag die Verhandlungen in London fort. Es wurde Schreiner, der Generalanwalt des Kapministeriums zur Zeit des Jamesonschen Einfalles von Harcourt vernommen. Schreiner beschrieb die Zusammenkunft, welche er mit Rhodes am 29. Dezember 1895 in dessen Hause hatte und sagte aus, er habe bei dieser Zusammenkunft Rhodes gewarnt, sich mit den Johannesburger Reformleuten einzulassen. Rhodes habe hierauf geantwortet „all right". Rhodes habe nichts gesagt, was auf den geplanten Einfall hingedeutet hätte. In Betreff Johannesburgs habe große Besorgniß geherrscht, doch habe Zeuge keinen Grund gehabt, anzunehmen, daß etwas Ungewöhnliches sich ereignen würde. Rhodes habe niemals in Abrede gestellt, daß er für die Lage, welche durch das Vorgehen Jamesons geschaffen war, in erster Linie verantwortlich sei; er habe jedoch abgeleugnet, Jameson ermächtigt zu haben, nach Johannesburg zu gehen. Die Collegen Rhodes hätten große Mühe gehabt, den Argwohn zu zerstreuen, daß sie an den Ereignissen mitschuldig gewesen wären. Am 30. Dezember sei er — Schreiner — in Rhodes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318970319-12/fragment/page=0001

gedrungen, Jameson anzuhalten; es habe ihm aber erschienen, daß Rhodes das nicht thun wollte. Wenn der Gouverneur, fuhr Zeuge fort, nicht eine Kundgebung gegen den Einfall Jamesons erlassen hätte, so wäre es in Südafrika zu einem Völkerkriege gekommen. Der Einfall Jamesons habe für die Kapcolonie eine beklagenswerthe Wirkung gehabt, das Vertrauen erschüttert und den Handel schwer geschädigt. Schreiner gab dann zu, daß die Uitlanders Anlaß zu Beschwerden hätten, dieselben seien jedoch übertrieben; die Uitlanders würden ihren Zweck eher ohne auswärtige Einmischung erreicht haben. Krüger sei doch schließlich das verfassungsmäßige Staatshaupt, in Betreff einer Versöhnungspolitik stehe ihm allerdings nicht der beste Rath zur Seite. Die Holländer in der Kapcolonie seien durchaus loyal, hielten aber den Einfall Jamesons für unvereinbar mit mit der Ehre und Würde des britischen Reiches.

Spanien. Auf Kuba soll, wie die New-York World" aus Havanna meldet, ein Eisenbahnzug, welcher spanische Truppen transportirte, beim Passiren einer tiefen Schlucht südlich von Pontelaria (Provinz Pinar del Rio) durch Dynamit in die Luft gesprengt sein; etwa 250 Personen sollen getödtet sein.

Nordamerika. Der neue amerikanische Tarif wird, wie die „Daily News" aus New-York meldet, noch entschiedener schutzzöllnerisch sein, als der Tarif von 1890. Mac Kinley erfahre eine scharfe Beurtheilung, und es werde der Vorlage heftige Opposition, selbst von Seiten vieler Republikaner, gemacht werden. — Zu den bimetallistischen Bestrebungen in Amerika wird aus Washington gemeldet, Mac Kinley werde bei den Hauptstaaten Europas drei oder mehr Sonderbevollmächtige ernennen, welche versuchen sollen, durch diplomatische Unterhandlungen ein internationales Silberabkommen herbeizuführen.

Deutschland.

Berlin, 16. März. Auch gestern machte das Kaiserpaar den gewohnten Thiergartenspaziergang. Auf dem Rückwege sprach der Kaiser beim Reichskanzler vor, conferirte mit demselben und nahm später im königl. Schlosse den Vortrag des Chefs des Civilcabinets entgegen. Mittags wohnten beide Majestäten der Probe im Opernhause bei. — Kaiser Wilhelms Gegenbesuch in Petersburg soll, wie die Wiener „Pol. Corr." meldet, im Laufe des Mai stattfinden. Es heißt, daß die Kaiserin den Kaiser begleiten werde.

— (Die Ernennung des Herrn von Köller) zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein steht nach der „Kreuzztg." unmittelbar bevor.

— (Zur Stellung des Herrn Hollmann) entnehmen wir der „Köln Volksztg.": Hollmanns Stellung war von Anfang schwierig, aber man kann ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er eine ganze Zeit lang zwischen den Marine-Plänen des Kaisers und den finanziellen Gegengründen des Reichstages geschickt zu laviren verstanden hat; bis zum Auftauchen der „uferlosen Flotten-Pläne" schien es sogar, als ob sein Urtheil einen bestimmenden Einfluß auf den Kaiser ausübe — seitdem aber erlahmte jedenfalls seine Widerstandskraft, und er machte in vertrauten Kreisen kein Hehl aus der Unbehaglichkeit, in die er durch die wachsenden Anforderungen an seine Nachgiebigkeit gerathen war. Die Vorlegung der Denkschrift in dem Budget-Ausschuß bezeichnete den Endpunkt dieser Entwicklung. Als Seemann konnte er die Denkschrift vertreten, als Staatsmann sagte er sich selbst, daß er eher damit das Gegentheil erreichen werde, als was der Kaiser beabsichtigt. Die Ablehnung der beiden Kreuzer in dem Ausschuß war nur der äußere Anlaß für ihn, sein Abschiedsgesuch einzureichen, um nicht länger unter einem unerträglichen Conflict leiden zu müssen — durch die Nichtgenehmigung des Gesuches würde der Conflict nicht beseitigt, es sei denn, daß von den Zukunftsplänen der Denkschrift, die bekanntlich nur die „Mindestforderungen" enthielt, Abstand genommen würde, woran aber wohl schwerlich jemand glaubt. Unter diesen Umständen kann es dem Reichstag gleichgiltig sein, ob Herr Hollmann bleibt oder nicht — auf die Person des jeweiligen Staatssecretärs des Reichsmarineamts kommt es nicht an."

— (Zum Börsenkrieg.) Als die „Deutsche Tagesztg." unlängst für die Interpellation über die Ausführung des Börsengesetzes plaidirte, war sie fest überzeugt, die Regierung werde erklären, daß sie entschlossen sei, den „Winkelbörsen" so bald als möglich ein Ende zu machen. Der Handelsminister schlug am Dienstag einen etwas anderen Ton an. „Entweder, meinte er, ist das Ergebniß (der schwebenden Erwägungen), daß die Vereinigungen keine Börsen sind, dann bleiben sie bestehen, oder das Ergebniß ist, daß sie Börsen sind . . . . und dann tritt das ein, was der Herr v. Eynern vorhin ganz richtig gesagt hat: Sie lösen sich auf. Damit sind aber die Produktenbörsen noch nicht wieder hergestellt." Der Herr Handelsminister hat also, wie es scheint, in der Ausführung des Börsengesetzes nach agrarischen Wünschen ein Haar gefunden. Es bleibe, meinte er, zur Wiederherstellung der Produktenbörsen nichts anderes übrig, als eine Verständigung der beiden Theile, die zusammen wirken sollen in dem Vorstand der Börse. Ohne eine solche sei es thatsächlich nicht möglich, das Börsengesetz auszuführen. Vor der Hand zweifelte er daran. Aber wenn die neue Ernte komme, dann würde die Bereitwilligkeit beider Theile, sich die Hand zu reichen, zunehmen. Damit hat Minister Brefeld anerkannt, daß der jetzige Zustand nicht nur der Kaufmannschaft, sondern auch der Landwirthschaft Nachtheil bringe. Die „Deutsche Tageszig." will natürlich von der Verständigung nichts wissen; sie verlangt einfach Unterwerfung und droht mit der Einführung des Declarationszwanges für alle Getreidehandelsgeschäfte, für die sie schwerlich die Unterstützung der Regierung findet. Nur die Bemerkung des Ministers, daß der Terminhandel in Getreide nun einmal todt sei, findet den Beifall der Agrarier. Wie lange, das ist die Frage.

— (Zur Beschwerde der Stettiner Kaufmannschaft.) Die von dem Abg. Brömel im Abg.-Hause erwähnte Antwort des Handelsministers auf die Beschwerde der Stettiner Kaufmannschaft über die dortige Landwirthschaftskammer in Sachen der Preisnotirungen liegt nun im Wortlaut vor. Die Stettiner Kaufmannschaft hat beantragt, daß die Landwirthschaftskammer von Aufsichtswegen angewiesen werde, unter Beibringung des Beweismaterials (für die falschen Börsennotizen) bei dem Regierungspräsidenten als Aufsichtsbehörde Beschwerde zu erheben. Der Handelsminister hat einen anderen Weg eingeschlagen. Er hat das „Actenmaterial" der Landwirthschaftskammer über die „sorgfältigst geführte Enquete", von der Graf Schwerin-Löwitz so viel Aufhebens gemacht hat, geprüft und daraus „einen Grund für die Auffassung (des Grafen Schwerin und der Landwirthschaftskammer) nicht entnehmen können, daß bei Feststellung der Preise an der dortigen Börse seitens der Notirungscommission nicht richtig erfahren worden sei." Die „N. Stett. Ztg." bemerkt dazu mit Recht: „Vom Herrn Grafen Schwerin-Löwitz ist in der Antwort überhaupt nicht die Rede. Daß die Kaufmannschaft ein Vorgehen gegen sich selbst nur gefordert hatte, um auf diese Weise das schwere Unrecht, das ihr zugefügt worden, offen kund zu machen und den Beleidiger festzunageln, ist doch wohl klar. Der Herr Minister konstatirt lediglich, daß nach seiner Auffassung dazu kein Grund vorliegt, eine Genugthuung aber dem Beleidiger gegenüber zu schaffen, lehnt er eben ab. Die Kaufmannschaft weiß ja nun, woran sie ist. Ihres Eindrucks wird diese Art von Erledigung einer von gerechtem Unwillen und tiefer Erregung vorgetragenen Beschwerde wahrlich nicht verfehlen." Dieser Eindruck wird auch durch die Erklärungen des Ministers für Handel am Dienstag im Abg.-Hause nicht abgeschwächt werden. Graf Schwerin-Löwitz interpretirt seine Behauptung, es liege direkt eine absichtliche Verschleierung der wirklichen Marktlage zum Nachtheil der Landwirthschaft vor, dahin, daß zwar nicht die Notirungscommissare, wie er behauptet hatte, falsch notirt, sondern einzelne Händler, die für besonders gutes Getreide besonders hohe Preise gezahlt haben, dem Makler die Notirung dieses Geschäfts untersagt hätten — was nebenbei auch noch nicht bewiesen ist —; die Beleidigung der Stettiner Kaufmannschaft hat er nicht zurückgenommen. Minister Brefeld aber rieth, den Streit ruhen zu lassen; die Differenz der Notirung sei nicht so viel werth, daß man so große lärmende Reden darüber halte u. s. w. Der Herr Minister scheint die Ehre des Kaufmannsstandes ziemlich niedrig zu taxiren.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. März.) Im Reichstage wurden heute die Anträge auf Abänderung der bundesräthlichen Bäckereiverordnung berathen. Staatssecretär v. Bötticher theilte mit, die eingeforderten Berichte über die Wirkungen der Verordnung lägen vor, gäben aber kein einheitliches Bild. Die größeren und mittleren Staaten fänden die Zeit zu kurz, um ein Urtheil gewinnen zu können; Preußen, Sachsen, Württemberg und Reuß j. L. wären gegen eine Abänderung der Verordnung. Die Mehrzahl der Provinzialregierungen leugnete, daß die Verordnung wirthschaftliche Schädigungen herbeiführe. Das Verhältniß zwischen Meister und Gesellen sei nur ganz vereinzelt gestört. Das Material werde zusammengestellt und den Einzelregierungen zugänglich gemacht werden; der Bundesrath werde dann deren Anträge abwarten. Einer Abänderung fähig sei nur die Bestimmung über die Dauer der Arbeitszeit an den Tagen vor Sonn- und Festtagen. Nach langer Debatte wurde eine vom Centrum beantragte motivirte Tagesordnung, den Eingang des Materials der Erhebungen abzuwarten, mit 148 gegen 104 Stimmen angenommen. Donnerstag zweite Berathung des Marineetats.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. März.) Das Abg.-Haus beendete heute die Berathung des Etats des Handelsministeriums. Die Erörterungen der Börsenfrage dauerten noch geraume Zeit fort und kam es bei dieser Beziehung zu längeren Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Gothein und Brömel auf der einen und den Abgg. Gamp und Dr. Hahn auf der anderen Seite. Donnerstag kleinere Vorlagen, Antrag v. Heydebrand, betreffend Gehaltserhöhung für Geistliche, und Antrag Virchow, betreffend Erlaß eines Comptabilitätsgesetzes.

— Dem Vernehmen nach legt die Regierung Werth darauf, daß nicht nur die Beamtenbesoldungsaufbesserung im Reich im Reichstag zur Berathung gelangt, sondern daß auch vor allem die Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetze verabschiedet werden. Die Besoldungsaufbesserung ist so formulirt, daß sie gesondert vom Etat erledigt werden kann und nichts dem entgegensteht, auch ohne sie bis zum 1. April den Etat vorschriftsmäßig fertig zu stellen. Die Regierung hat die Absicht, den Reichstag noch über Ostern bis in den Mai hinein tagen zu lassen; man bezweifelt aber im Reichstag nach den Erfahrungen, die man bisher mit den kurzen Vertagungen gemacht hat, daß sich nach den Osterferien auf längere Zeit ein beschlußfähiges Haus zusammenhalten wird.

— Die Budgetcommission schloß am Mittwoch die Etatsberathungen ab. Die Commission hat im Ganzen von den Ausgaben den Betrag von 21699846 Mk. abgesetzt. Die Finanzminister im Einzelnen ist der dritten Lesung des Etats und der Feststellung des Nachtragsetats vorbehalten, welcher noch zu erwarten ist. Die nächste Commissionsberathung wird keinesfalls vor dem 28. März stattfinden und es sollen alsdann zunächst die Besoldungsverbesserungen auf die Tagesordnung gelangen.

— Das Handwerkerorganisationsgesetz ganz durchzuberathen, halten die Innungsfreunde nicht für thunlich, da die Vorlage so wie sie unannehmbar sei. Nothwendig sei nur die erste Berathung; damit diese den Regierungen Klarheit darüber schaffe, was dem Entwurf fehle, und man ihn für die Handwerkerfreunde unannehmbar mache. Vielleicht würden sich die Regierungen dann veranlaßt sehen, in die Bahn wieder einzulenken, die der preußische Entwurf einschlug. Wer die Begründung der jetzigen Vorlage, in der die Unmöglichkeit der Durchführung des allgemeinen Innungszwanges klipp und klar nachgewiesen worden, aufmerksam gelesen hat, kann diese Hoffnung nicht für berechtigt halten.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraction erörterte, wie der „Vorw." mittheilt, in ihrer letzten Sitzung auch die Vorgänge im Orient. Man einigte sich in der Art Stellung zu nehmen, daß das Selbstbestimmungsrecht der Kretenser anerkannt und gegen jede gewaltsame Einmengung Deutschlands Protest erhoben wird.

— Die Polen brachten im Abgeordnetenhause den Antrag auf Aufhebung des Ansiedelungsgesetzes wieder ein.

Provinz und Umgegend.

† Cölleda, 15. März. Aerztliche Hilfe war hier für eine Frau H. beansprucht, welche in Begleitung ihres Mannes und ihrer Kinder zum Besuch ihrer Mutter, einer in der Bahnhofstraße wohnhaften Frau S., hier eingetroffen war. Es handelte sich um Verletzungen, welche die der Unglücklichen Hilfe Bedürftige sich selbst bei dem Versuch beigebracht hatte, sich die Kehle und die Pulsadern zu durchschneiden. Wie der „C. A." erfährt, soll sich die Frau das Leben nehmen wollen, weil sie glaubte, der Hochzeit einer in Erfurt wohnenden Schwester nicht beiwohnen zu sollen. (?) Um die Aufgeregte zu beruhigen, ist dann der Mann veranlaßt, achtet der Verletzungen mit der Frau und den Kindern zu der hier wohnhaften Mutter gereist.

† Torgau, 15. März. Ein recht bedauerliches Unglück ereignete sich nach der S.-Ztg. hier am Sonntag Vormittag. Der Lieutenant Peiser vom 9. Batterie des 19. Artillerie-Regiments wettete mit einem Kameraden Müller eine Wette zwischen Rad und Reiter zum Austrag bringen. Das von ihm gewählte Pferd ist zwar ein schneller Renner, aber ein sehr unsicheres Thier. Hinter dem Brühl scheute das Pferd plötzlich und warf seinen Reiter ab, der im Bügel hängen blieb und eine Strecke mit geschleift wurde. Glücklicherweise riß der Bügel nach, sonst würde das rasende Thier den Unglücklichen zu Tode geschleift haben. Der mit dem Rade nachkommende Lieutenant Müller fand seinen Kameraden bewußtlos auf der Chaussee liegen und ordnete seine Ueberführung ins Garnisonlazareth an, wo schwere Gehirnerschütterung konstatirt wurde. Ein telegraphisch aus Berlin herbeigerufener Professor gab wenig Hoffnung auf Rettung, so daß auch die Eltern des Unglücklichen telegraphisch von dem Unfall in Kenntniß gesetzt wurden. Das Pferd wurde später von einem Handwerksburschen aufgefangen und nach der Kaserne zurückgebracht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318970319-12/fragment/page=0002

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Familien-Nachrichten.

Heute Nacht entschlief in meinem Hause sanft nach schweren Leiden **Henriette Bürgel** im 72. Lebensjahre.
Diese Nachricht theile ich ihren Verwandten und Bekannten hierdurch mit.
Die Beerdigung findet Sonnabend 3 Uhr vom Südfriedhofe aus statt.
Halle a. S., den 17. März 1897.
M. Gäbler geb. Trebst.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes sagen wir Allen, die seinen Sarg mit Kränzen schmückten, unsern herzlichen Dank.
Die trauernden Eltern
P. Krahneis und Frau.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Das **Betreten des Schloßgartens** ist am Montag, 22. d. M., **von 12 bis 3 Uhr nachmittags** Allen, die nicht zur Denkmal-Enthüllungsfeier eingeladen sind, **verboten.**
Merseburg, den 16. März 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Oberaltenburg** ist am **Montag** den 22. d. M. **von 12—3 Uhr nachmittags für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.**
Merseburg, den 18. März 1897.
Die Polizei-Verwaltung.

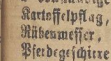
Versteigerung.

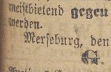
Sonnabend den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier
1) zwangsweise voraussichtlich bestimmt:
1 neuen Pfeilerspiegel mit Console, 1 neuen Küchenschrank mit Glas-Aufsatz und 2 Portièren,
2) freiwillig: **1 großen Posten kein. Herrenkragen, Strümpfe Corsetts, Handschuhe und dergl. m.**
Merseburg, den 18. März 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Wagen- u. Ackergeräthe-Auction.

Sonnabend den 20. d. M., vormittags 9 Uhr, sollen in der **Scheune des Herrn Elbe, in den langen Scheunen hierselbst,** folgende Gegenstände, als:
1 braunes Arbeitspferd (Stute), **1 vierzöll. Leiterwagen mit Erntezeug, 2 vollständige Pflüge, 2 Eggen, 1 Kartoffelpflug, 1 Kartoffelegel mit Rübenmesser, 1 Reinigungsmaschine, Pferdegeschirre mit Schellengeläute, 1 Wagenwinde, 1 Schweinekasten und versch. And. mehr,**
meistbietend **gegen Baarzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 13. März 1897.
G. Höfer.
Auctions-Commiss. u. gerichtl. vereid. Taxator.

Ein gut verzinsliches neues **Wohnhaus,** dessen Hintergebäude sich ausgezeichnet zur Tischlerei, Glaserei oder dergl. eignet, ist besonderer Verhältnisse wegen bei mäßiger Anzahlung **zu verkaufen.** Hypotheken können darauf stehen bleiben.
Herr Kaufmann **Teichmann,** Unteraltenburg, wird die Güte haben, schriftliche Anfragen entgegenzunehmen.


Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen
Sand Nr. 13.


Ein gutes **Arbeitspferd,** von zweien die Wahl, steht zu verkaufen **Zöschen Nr 32.**

4 Stück hochtragende Zuchtsauen verkauft
Bäckerei Oberbeuna.

Frühblaue Saatkartoffeln
hat abzugeben
J. Wallenburg,
Hallesche Straße 38.

Mehlreiche Speisekartoffeln
verkauft im Ganzen und Einzelnen
F. Hoffmann. Lauchstädter Straße 9.

Edle Zuchttauben
sind abzugeben
kleine Ritterstrasse 8.

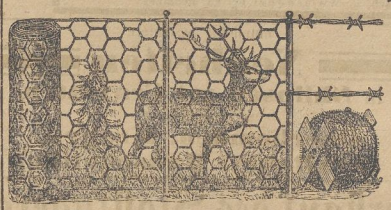
Frühblaue Saatkartoffeln
verkauft
Frankleben. J. Bartholomaeus.

Von heute ab steht ein großer Transport **hochtragender** und **frischmilchender Kühe mit Kälbern** und **hochtragende Kalben** im **Gasthof zum deutschen Haus, Bahnhof Corbetha,** zum Verkauf.
Gustav Engel aus Crossen (Oder).

Sonnabend den 20. d. M.
stehen in großer Auswahl
Prima Wesermarsch-Kühe, bayerische Zugochsen, Simmenthaler, sowie ostfriesische Färsen und Bullen
bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.

Gesangbücher
in großer Auswahl kauft man sehr vortheilhaft bei
L. Daumann, Burgstraße 23.

Otto Bretschneider,
Eisenwaarenhandlg., II. Ritterstraße 2b,
empfiehlt:


verzinkte Drahtgeflechte
p. □Meter von 17 Pf. an,
Spalier- u. Stacheldraht
eng und weit besetzt,
Draht-Hühnernester, Hühnerringe, Sand- und Guano-Durchwürfe,
verzinkt,
Drahtgaze.

beehrt sich den Eingang von
Adolf Schäfer, Entenplan 1,
Kleiderstoff-Neuheiten
für Confirmandenkleider,
Frühjahr- und Sommer-Saison
in reichen Sortimenten ergebenst anzuzeigen.

Sossidi frères de Constantinople.
HAMBURG, A B C Str. 45.
CAIRO, Rue Mansour Pacha 10.
Die renommirten Cigaretten dieser Fabriken, welche selbst in Monopolländern von Kennern türkischer Tabake bezogen werden, sind zu haben bei
Heinr. Schultze jun.

3 Ctr. Rothkleesaamen
hat abzugeben.
Albert Schmidt, Kriegstedt.

Ein gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Fuhre Stalldünger
ist zu verkaufen **Friedrichstraße 3.**

Kinderwagen,
Dreirad, fast neu, ist **billig zu verkaufen.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

200 Ctr. gute Speise-Kartoffeln
hat zu verkaufen
Langholz, Zöschen.

Dachdeckerarbeiten
werden prompt und billigst ausgeführt.
C. Hetzer. Sand 6.

Gute keimfähige
Futterrübenkerne
verkauft **billigst** **Rittergut Lössen.**

Hausgrundstück gesucht!
Ein mit nicht zu kl. Hofraum versehenes Hausgrundstück wird per sofort oder 1. Juli d. J. zu **pachten gesucht.** Offerten mit Räumlichkeits- und Preis-Angabe befördert die Exped. d. Bl. unter **B 100.**

Roggenkleie,
nicht zu sehr mit Steinnußmehl gemischt, wird gesucht.
Adressen unter **L S** postlagernd **Merseburg.**

Ein herrschaftliches Wohnhaus
mit **Garten** wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **O B** an die Exped. d. Bl.

Wegen plötzlicher Versetzung ist die halbe I. Etage
am Neumarktsthor Nr. 1
sofort zu vermiethen und 1. April oder später zu beziehen.

Herrschaftliche Wohnung,
Belegage, für 400 Mk. jährlich zum 1. Juli, ferner Erkerwohnung, passend für einzelne Dame, zum 1. April zu beziehen
Sand 7 (Geiselschlößchen).

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern nebst sämmtlichem Zubehör und Stallung für 4 Pferde, sowie Garten, ist event. getheilt sofort oder zum 1. April zu vermiethen **Globigkauer Straße 20.**

Stube, K., K. nebst Zubehör möglichst an kinderl. Leute zu verm. und 1. April zu bez. Preis 60 Mk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Der von Herrn Barbierherrn Eduard Wibel bewohnte **Laden, Gotthardtsstr. 16,** in welchem seit circa 18 Jahren das Barbiergeschäft flott betrieben, ist mit Wohnung sofort zu vermiethen und 1. October zu beziehen.
Karl Kellermann.

Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, im Vorderhause, zum 1. Juli zu beziehen
Neumarkt 45.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen und Johannis zu beziehen.
A. Grunow. Sand 14.

Eine möblirte Stube
zu vermiethen **Neumarkt 15.**

Eine kleine **Schlafstelle**
Stube als
zu vermiethen **Brühl 10.**

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Wäsche zum Plätten (Glanzplätten)
in und außer dem Hause wird angenommen.
M. Friedrich, Neumarkt 34.

Illuminations-Lämpchen
à Stück 5 Pf. empfehlen
K. H. Elbe jun., Unteraltenburg 11.
J. H. Elbe sen., Schmalestraße 20.
Bitten um baldige Bestellung. **D. O.**

Strohhüte
zum Waschen, Färben und Modernisiren erbittet rechtzeitig
M. Exner, Roßmarkt 12.

Saure Gurken,
hochfein im Geschmack, empfiehlt billigst
R. Bergmann. Markt 30.

Unterricht im Violinspiel
wird bis zur künstlerischen Ausbildung ertheilt von **Albert Reichel aus New-York,**
z. Z. in **Merseburg, Oberbreitestr.**

Illuminations-Lämpchen
empfiehlt **à Stück 5 Pf.**
J. G. Hippe, Klempnermeister.
Alte Lämpchen werden zum Füllen angenommen und bitte um baldige Bestellung. **D. O.**

ff. türk. Pflaumenmus
ist wieder eingetroffen.
Ia. Mohrrübensaft
empfiehlt **Carl Schmidt,**
Unteraltenburg 59.

Futterkalk.
gegen Knochenweiche, Schlempemauke, Leckfucht, Verkalben, Rothlauf, Maul- und Klauenseuche.

Trockenschnitzel,
Kraftfutter für Rinder und Schweine,

Victoria-Saat-Erbsen
mit der Hand gelesen,
Erbsenstroh, Streustroh, Futtermöhren, Futterrüben,
Saatkartoffeln. Magnum bonum,
mit der Hand gut gelesen,
Speisekartoffeln
offerire zu soliden Preisen.
Ed. Klauss.

Conserven.
Extra und prima Stangen- und Schnittspargel, extra feine Kaiserscholen, junge feinste, feine und Suppenerbsen, prima Schnitt-, Brech- und Wachsbrechbohnen, Carotten, Leipziger Allerlei, Sellerie und Teltower Rübchen, junge Pfefferlinge, Steinpilze, Morcheln, französische Champignons, Petits pois, Haricots verts, Flageolets, Gardons, Fond d'Artichauts, Tomaten purée, Essig-, Senf- und Pfeffergurken, Perlzwiebeln, englische und deutsche Pickles, Saucen und Oliven
in nur Ia. Qualität und Füllung
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Anständiger Hausbursche,
15—16 Jahre alt, gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318970319-12/fragment/page=0003

f. Reis, Graupen, Hirse à Pfd. 15 Pf.,
f. türk. Mus à „ 25 „
ffst. Mohrrübensaft 5 „ 80 „
ff. Schmalz bei 5 Pfd. à „ 38 „
Ia. Margarine à Pfd. 60 u. 70 „
ffst. Crême-Salzbutter, vollster Ersatz für Ia. Landbutter à ½-Pfd.-Stück 40 Pf.,
ff. bayr. und schweiz. Käse,
f. Senfgurken, Pfeffergurken à Pfund
ff. Preißelbeeren in Zucker à 40 Pf.,
Ia. amerik. Petroleum à Liter 0,18 Mk.,
ff. Nordhäuser 5 „ 3,00 „
f. Nordhäuser 1 „ 0,50 „
Ia. Bratheringe, Rollmöpse, Sardinen.
Ia. gutkochende Erbsen 5 Pfd 50 Pf.,
Ia. Seifen billigst, bei 5 Pfd. zu Fabrikpreis, empfiehlt

Neumarkt 57. **H. Mogk.**

Gesangbücher

für Stadt und Land
in grosser Auswahl empfiehlt
Paul W. Volkmann,
Schulbuch- und Papierhandlung,
gegr. vor 1716. Buchbinderei. gegr. vor 1716.

Windbeutel,
täglich frisch, in der Bäckerei von
G. Kraft, Breitestraße 6.

Freitag früh empfiehlt
Kaldaunen
Rob. Reichhardt.

Brikets

130 Stück 55 Pf.
liefere frei Haus.
Carl Ulrich,
Lauchstädter Straße.

C. H. Naundorf,
Halle a/S., gr. Märkerstraße 3.
Hohlglas, Porzellan,
Steingut en gros.
Stets große Auswahl in Neuheiten.
Geeignetste und billigste
Bezugsquelle für **Wiederverkäufer**

DER BESTE BUTTER-CAKES
H.C.F.
LEIBNIZ
HANNOVER
GESETZLICH GESCHÜTZT
(Nr. 10631.)
Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Salvator-Bier.

Zum bevorstehenden Feste empfehle als Vorzügliches
extra gebrautes Tafel-Bier
(Salvator-Bier) aus
Freyberg's Brauerei, Halle a. S.,
25 Fl. frei ins Haus 3 Mk.

Bock-Bier
aus der Felsenkellerbrauerei von **Aug. Schade, Weißenfels.**
30 Flaschen
frei ins Haus
3 Mark.
C. Schmidt, Bierdepot,
Unteraltenburg 59.

Gelesene
Prima Victoria-Erbsen

haben abzugeben
Thieme & Neubert.

Vogel's Restauration
Morgen Sonnabend

Schlachtefest,
Von 9 Uhr ab **Wellfleisch.**

Wollene Marine-Flaggentuche,
Baumwollene Fahnenstoffe

in verschiedenen Qualitäten und Breiten
zu sehr billigen Preisen.
Anfertigung von Fahnen in kürzester Zeit.
Otto Dobkowitz, Merseburg.

Adolf Schäfer, Entenplan 1, übernimmt die
Anfertigung von Fahnen
in **Wolle und Baumwolle**
in kürzester Zeit.

Vorzügliche, durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Grosse Ersparnis
an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen
angenehmen aromatischen
Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettenseife), sowie in einzelnen Stücken.
Zu haben
in Merseburg bei **Otto Classe, R. Fränzel, Paul Göhlsch, Paul Hesse,** in Keuschberg bei **Wilh. Hilde,** in Porbitz bei **Ed. Kunth, A. Sömisch,** in Wallendorf bei **Ed. Hennigs.**

Adolf Schäfer, Entenplan 1, empfiehlt besondere
Neuheiten
in **Shlipsen** und **Cravatten,**
weiss und bunt,
Oberhemden, Kragen,
Serviteurs, Manschetten.

Der Ausverkauf des Stofflagers
der Richard Baldauf'schen Concursmasse
wird **Sonnabend den 20. März c., vormittags von 8 bis 12 Uhr,** im Geschäftslokale, **Gotthardtsstraße Nr. 21** fortgesetzt.
Noch am Lager: Stoffe zu Confirmanden-Anzügen, Paletotstoffe, Hosenstoffe u. a.
Paul Thiele. Concursverwalter.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 21. d. M.
einmaliges großes Concert
der beliebten
Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger.
Großartiges Programm. **Großer Lacherfolg.**
Erstes Concert nachmittags 4 Uhr. Zweites Concert abends 8 Uhr.
Entrée: Nachmittags 30 Pf., abends 40 Pf. Gallerie 20 Pf.

Am 22. März vollenden sich hundert Jahre seit der Geburt
Kaiser Wilhelms I.

Aller Orten regen sich Herzen und Hände, das Gedächtniß des großen Kaisers würdig zu feiern.
Um der dankbaren Liebe und treuen Verehrung, die auch in der alten Kaiserpfalz Merseburg fortleben, Ausdruck zu geben, wird der hiesige patriotische Verein am
Sonntag den 21. März d. J., abends 8½ Uhr,
im großen Saale des **Casino**
einen
öffentlichen Festcommers
veranstalten, zu dem jeder Patriot, ohne Rücksicht auf politische Richtung, hiermit eingeladen wird.
Ansprachen halten die Herren Landeshauptmann Graf Wintzingerode, Diaconus Bithorn und Buchhändler Steffenhagen.
Klingholz. Frauenheim. Hetzer. Jakobi v. Wangelin. Klee. Malpricht. Rostock. Sauer. Schwengler. Steffenhagen.

Tischler-Innung

Zum Festzuge **am 22. März** versi... sich die Meister **12 Uhr mittags** im ... **rant zur guten Quelle.** Gesellen, ... sich anschließen wollen, werden hierdu... geladen. **Ed. Otto,** Obermst...

Die Freiwillige Feuerw...

betheiligt sich
am Zapfenstreich: **Sonntag** den 21. ... **abends 7 Uhr,**
am Festzug: **Montag** den 22. ... **mittags 12½ Uhr.**
Antreten am Gerätheh...
Der Commando...

Merseburger Turnverein

Nächsten Sonnabend 20. d. M., abends 8½ ... **Ueben des Fackelreig...** der **Turnhalle. Sonntag** ... mittag 3 Uhr im **Bürgergar...** Sämmtliche Mitglieder ... sich daran betheiligen wollen, müssen ... sein. **F. Schnurpfeil,** Turnw...

Volksturnspiele!

Wer sich aus der Merseburger Bürg... bei den zum Kaiserfest am **nächsten ... von 4 Uhr an** stattfindenden **Volks... spielen** betheiligen will, ist will... Die Unterzeichneten sind gern bereit, ... Eingeweihten mit den Spielregeln bek... machen. **Die Leiter der Sp...**

Gewerkverein der Fabrik- u. Handarb... (Hirsch-Duncker).

Sonntag den 21. März, von ... **8 Uhr an,** im **„Thüringer Hof...**
Abendunterhaltung und T...
Freunde und Gönner des Vereins ... willkommen. **Der Vorst...**

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgeg...

Ordentliche Generalversamml...
Freitag den 19. März 188... **nachmittags 3½ Uhr,**
im Restaurant **„Funkenburg“**
Der Vorstan...

Hubold's Restaurat...

Morgen Sonnabend
Schlachtefe...

Einen Lehrling

sucht zu Ostern unter günstigen Bedin...
Wilh. Wittenbecher,
Handelsgärtner.

Einen Sattlerlehrling

sucht zu Ostern
Hermann Kurze, Sattlerm...
Oelgrube.

Ein Dienstmädch...

16—17 Jahr alt, wird zum 15. April ... Zu erfragen bei
Frau **Bertha Schmidt,** Unteraltenb...

Ein Mädchen von 14—16 Jahren ... zum 1. April cr. **Aufwartu...** als
gesucht **Windberg Nr.**

Ein zuverl. ält. **Kindermädch...** wird zum 1. April gesucht.
Frau Landesrath **Thew...**
Oberaltenburg 10, I.

Zum 1. April sucht
eine Köchin
Frau Geheimrath **Bartels,**
Merseburg, Lauchstädter Str.

Suche zum 1. April **1 Hausmäd...** das waschen, plätten, nähen und ... reinigen kann. Zeugnisse sind zu ... Frau **Marianne Wagner,**
Rittergut Lochau b. Mü...

Ein junges kräftiges Mädchen vom ... **sucht** zum 1. Mai einen **leichten D...** Näheres **Oelgrube Nr. 5,** 1 Tre...

Ein Dienstmädchen wird 1. oder 15. ... d. J. gesucht **Oberbreitestraße ...**

Zuverlässige Aufwart...
(3 St. täglich) zum 1. April gesucht
Karlstraße 20 a. I. ...

Mädchen von 14—16 Jahren wird ... mittags bei die Kinder gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Hôtel halber Mond.

Ein ordentliches, gesundes, kräftiges ... **mädchen,** womöglich vom Lande, wird ... einer kleinen Stadt Thüringens gesucht. ... tritt 1. April. Zu melden
Merseburg, Gotthardtsstraße 3. II.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318970319-12/fragment/page=0004

Deutschland.

— (Colonialpolitik.) Die Schutztruppe in Südwestafrika besteht jetzt nur noch, wie die „Berl. N. N." schreiben, aus 840 Mann gegen 950 vor Neujahr. Von den Mannschaften hatten zu Anfang dieses Jahres wieder eine Anzahl ausgedient, von diesen blieben mehr als die Hälfte im Lande, theils als ländliche Ansiedler, theils als Frachtführer, Händler ꝛc. Die Landeshauptmannschaft überweist ihnen, wenn sie Viehzüchter und Landwirthe werden wollen, je 500 Hektar, welche nach einer bestimmten Zeit der Bewirthschaftung in ihr Eigenthum übergehen. Die Schutztruppe wird nach den neuen Etatsaufstellungen im Laufe des nächsten Rechnungsjahres aus 710 Mann bestehen, damit ist die Verringerung eingetreten, die in der Denkschrift über Südwestafrika in Aussicht gestellt wurde.

Provinz und Umgegend.

[] Halle, 17. März. Die Idee, dem Kaiser Friedrich III. in unserer Stadt ein ebenso würdiges Denkmal wie Kaiser Wilhelm I. zu errichten, findet in der Bürgerschaft lebhaften Beifall. In allen Gastlocalen und sonst wo hört man davon sprechen und überall macht sich der Wunsch rege, die bereits gesammelten 113 000 Mk. für diesen Zweck zu verwenden, da ja ein Bürger unserer Stadt ein Reiterstandbild des großen Kaisers Wilhelm I. auf seine Kosten errichten läßt.

a. Weißenfels, 18. März. Am 22. März d. J. sind 25 Jahre seit der Enthüllung bezw. Einweihung des im Nachbarorte Markwerben zur Erinnerung an die ruhmreichen Siege von 1866 und 1870/71 aufgestellten Kriegerdenkmals verflossen. — Der in den Ortschaften Obschütz und Storkau gemeinsam bestehende Kriegerverein hat die Beschaffung einer Vereinsfahne beschlossen. Nachdem hierzu Seitens der Königlichen Regierung zu Merseburg die Genehmigung ertheilt, ist ein Leipziger Fabrikant mit der Lieferung der Fahne beauftragt worden und wird voraussichtlich die Weihe derselben auch in diesem Jahre stattfinden.

† Weißenfels, 17. März. Auf dem Markte ist man bereits eifrig mit den Zurüstungen zur Grundsteinlegung zum Kaiserdenkmal beschäftigt. Der Denkmalsplatz liegt, wie das W. Kbl. mittheilt, vor dem Beeckmann'schen Hause, mit dem Eingange zur Mariensraße in einer Linie. Die zur Aufnahme des Grundsteins bestimmte viereckige Oeffnung ist bereits gegraben.

† Delitzsch, 16. März. Dem Pferdezucht-Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch ist es nach einer Mittheilung der Hall. Ztg. nunmehr gelungen, die geplante Vereinsfohlenweide auf dem Areal des Herrn Hauptmann Neubauer zu Schloß Löbnitz bei Bitterfeld zu erwerben. Die erforderlichen Vorarbeiten, als Umzäunungen, Umbau des Stalles ꝛc., werden schon jetzt in Angriff genommen, so daß die Weide am 15. Mai cr. eröffnet werden kann. Das Terrain ist zu dieser Anlage von der Natur sehr begünstigt. Es besteht aus Boden erster Klasse, liegt unmittelbar am Schloßgute, ist gegen Nord- und Ostwinde vollständig geschützt und hat gutes Tränkwasser. Die Thiere werden während der Dauer der Weidezeit, welche bis zum 15. October dauert, von einem besonderen Wärter gepflegt und beaufsichtigt. Es ist dringend anzurathen, Fohlen dahin zu bringen, zumal die Weidefohlen viel kräftiger und gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähiger werden, als im Stall aufgezogene Thiere. Anmeldungen nimmt der Vereinsschriftführer, Herr Lehrer Lucas in Werbelin bei Zschortau, bis zum 10. April entgegen.

† Magdeburg, 15. März. Die Mitglieder der Zone IV des Deutschen Gastwirthsverbandes, welche die Provinz Sachsen umfaßt, hielt am Freitag hierselbst eine Versammlung ab, in welcher über die aus der Mitte der Zone heraus gestellten Anträge zum 23. deutschen Gastwirthstage, welcher bekanntlich am 14. bis 18. Juni d. J. in Gotha stattfindet, Beschluß gefaßt wurde. Angenommen wurde folgender Antrag Aschersleben: der Vorstand möge bei der zuständigen Behörde vorstellig werden um Ermäßigung der Gebäude-, Betriebs-, Vergnügungs- und Stempelsteuer für Gasthofbesitzer und Restaurateure, da diese kaum noch ertragen werden könne. Ebenso fand ein Doppelantrag Sangerhausen: a. der Stuttgarter Unfallversicherungsgesellschaft aufzugeben, dem Wunsche der Versicherten nachzukommen, nicht nur wie bisher mit 90, sondern mit 100 Proz. für event. Unfälle einzutreten; b. die Stuttgarter Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft zu veranlassen, den § 18 ihrer Policenbedingungen, wonach sie sich das Recht vorbehält, nach einem geschehenen und regulirten Schadenfall die Versicherung den Verbandsmitgliedern gegenüber einseitig aufzuheben, die Billigung der Versammlung. Dagegen wurde ein weiterer Antrag dieses Zweigvereins, sowie solche aus Naumburg, Delitzsch und Staßfurt abgelehnt.

† Salzwedel, 16. März. Der Elbniederung besonders zwischen Wittenberge und Boitzenburg droht in diesem Jahre wieder eine weitausgedehnte und langandauernde Ueberschwemmung. Die Bewohner der Niederung richten sich auch bereits darauf ein, da von der Oberelbe die Nachrichten sehr ungünstig lauten und auch die Nebenflüsse zum großen Theil schon über die Ufer getreten sind. Von letztern sind es namentlich die von Süden her der Elbe zufließenden, darunter vor allem die Havel, welche gleich dem Hauptstrome mächtige Wassermengen der Niederung zuwälzen. Doch haben auch einige kleinere Nebenflüsse ihre Umgebung weithin überfluthet, wie z. B. das ganze Jeetzethal tief unter Wasser steht und von oberhalb Salzwedel bis zur Elbe hin einen einzigen großen See bildet. Dabei ist das Wasser noch fortgesetzt im Steigen und wälzt sich immer weiter ins Land hinein, zum Theil auch schon die zumeist ziemlich hoch gelegenen Gehöfte bedrohend. Es dürften daher wieder Monate vergehen, ehe nach dem Zurücktreten der Flüsse auf den weiten Strecken der Elbniederung das Hochwasser von Sonne und Wind wieder aufgetrocknet ist.

† Quedlinburg, 15. März. Der Verband Sachsen-Anhalt des „Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande" hielt gestern hierselbst unter dem Vorsitze des Professors Maentz-Magdeburg seine Jahresversammlung ab. Aus dem Ueberblick über die Thätigkeit des Gesammtvereins ging hervor, daß dieselbe in den am meisten bedrohten Gebieten Böhmens, Tirols und Siebenbürgens leider oft durch die Uneinigkeit der Deutschen selbst beeinträchtigt werden. In dieser Uneinigkeit ist auch wohl der Rückgang des österreichischen Schulvereins zu suchen, dessen Einnahmen im Jahre 1896 um 40 000 Fl. geringer waren als im Vorjahre. Auch der reichsdeutsche Schulverein hat einen Rückgang zu verzeichnen, trotzdem seine Einnahmen im Jahre 1896 um 4000 Mark größer waren, als im Vorjahre. Der Verband Sachsen-Anhalt zählt jetzt 17 Ortsgruppen. Die Gesammteinnahme betrug 1729 Mk., die Gesammtausgabe 875 Mk. Als Ort für die nächste Hauptversammlung des Verbandes wurde Aschersleben bestimmt.

† Roßla, 16. März. Die Genossenschaft zum Weiterbetriebe der fürstlichen Zuckerfabrik zu Roßla hat sich am 10. d. M. constituirt. Es sind nahezu 3000 Morgen Rüben für dieselbe gezeichnet worden.

† Weimar, 16. März. Die Errichtung einer Thüringischen Landes-Lotterie ist nach der Hall. Ztg. nunmehr feststehende Thatsache. Der Landtag des Großherzogthums hat in geheimer Sitzung dem Staatsvertrag, den die Regierung bezüglich der Ausführung dieses Planes mit mehreren anderen Thüringischen Ländern abgeschlossen, mit überwältigender Mehrheit seine Zustimmung ertheilt. Wie es scheint, sind zwar bis jetzt noch nicht alle Thüringischen Staaten mit im Bunde (zwei derselben sollen sogar ihre Verträge mit der Kgl. Sächsischen Landeslotterie noch vor Kurzem erneuert haben), doch dürfte die Mehrzahl derselben beitreten.

† Leipzig, 17. März. Der in den letzten Tagen wiedereröffnete Rudersport forderte heute sein erstes Opfer. Ein 19jähriger Mann fuhr auf einem sogen. „Grönländer" (bekanntlich ein Boot, das die geschickteste Handhabung erfordert) auf der Elster. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und ertrank vor den Augen zahlreicher Spaziergänger.

† Meißen, 16. März. Eine unter dem Verdacht des Kindesmordes stehende, steckbrieflich verfolgte Frauensperson Namens Philipp ist vor einigen Tagen im Walde erfroren aufgefunden worden. Im Mai v. J. war die Philipp aus dem Zuchthause entlassen worden, woselbst sie eine ihr zuerkannte 15jährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte.

† Auerbach i. V., 15. März. Aus hiesiger Stadt haben sich vor einigen Tagen fünf abenteuerlustige junge Burschen im Alter von 12 bis 14 Jahren aufgemacht, um in Kamerun eine Niederlassung zu gründen. Drei von ihnen kehrten aber bereits in Oelsnitz i. V. wieder um, während zwei, mit Karten und Revolvern (!) ausgerüstet, die Reise weiter fortgesetzt haben. Die Lust nach Abenteuern scheint in den jungen Burschen durch Lesen von Indianergeschichten geweckt worden zu sein.

(L. T.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. März 1897.

** Die Statue Kaiser Wilhelms I. hat gestern im hiesigen königl. Schloßgarten ihren Platz auf dem granitenen Postament eingenommen, den sie voraussichtlich Jahrhunderte lang behalten wird. Damit sind die Vorarbeiten für die am 22. d. M. stattfindende Denkmals-Enthüllung so weit gediehen, daß der programmgemäßen Durchführung der Feier nichts mehr im Wege steht. Das neue Monument hat seinen Platz gegenüber dem neuen Ständehause auf einer freigelegten kleinen Anhöhe erhalten, die demnächst mit Grassaamen besät und bald im Schmucke saftigen Grüns prangen wird. Vor dem Denkmal befindet sich eine breite Steintreppe, die den Besucher des Schloßgartens direct in die Mitte der westlichen Hauptallee führt. Letzere hat ihre unschöne Abgrenzung gegen die Oberaltenburg durch eine Mauer verloren und dafür ein von kugelgekrönten steinernen Säulen und einer niedrigen Grundmauer getragenes geschmackvolles Eisengitter erhalten, das dem Vorübergehenden den unbeschränkten Blick in unsern schönen Schloßgarten und auf das Kaiser-Denkmal gestattet. Die Aufstellung desselben hat im Innern des Schloßgartens mehrere Veränderungen herbeigeführt. So ist die seit Anfang der Sechziger Jahre stehende Säule mit der Büste König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen an die östliche Hauptallee und zwar an die Stelle gesetzt worden, wo bis jetzt die Büste Kaiser Wilhelms I. stand, die nun wahrscheinlich außerhalb des Schloßgartens in unseren städtischen Anlagen ihren Stand findet. Ferner ist das von hiesigen Bürgern errichtete Denkmal des ersten preußischen Gouverneurs der Provinz Sachsen Kleist v. Nollendorf ebenfalls an die östliche Hauptallee versetzt, der Hügel, auf dem dasselbe stand, abgetragen und der Boden zur Aufschüttung um das neue Denkmal verwendet worden. Letzteres nimmt jetzt im Schloßgarten den hervorragendsten Platz ein, der von Bäumen und Strauchwerk gesäubert und würdig ist, den Denkstein mit der Statue des allverehrten Gründers des Deutschen Reiches Wilhelm I. zu tragen.

** Der Stolze'sche Stenographen-Verein hierselbst hielt am Dienstag Abend im „Herzog Christian" seine diesjährige, zahlreich besuchte General-Versammlung ab. Neu aufgenommen wurden in den Verein 15 Mitglieder. Abmeldungen lagen diesmal nicht vor. In den Vorstand wurden für das Vereinsjahr 1897/98 gewählt die Herren: königl. General-Commiss.-Zeichner Heineck als Vorsitzender, Bur.-Assistent Steinecke als Stellvertreter, Secr.-Assistent Wegeleben als Kassirer, Civil.-Supern. Knauf als Schriftführer, Soc.-Beamter Urban als Bibliothekar. Zu Mitgliedern der Preierichter-Commission für die Vereins-Wett- und Prämienschreiben wurden ernannt die Herren: Heineck, Secr.-Assistent Völterling, Civil-Supern. Klee und Soc.-Beamter Meyer. Der Verein hatte auch im vergangenen Jahre wieder sehr gute Unterrichts-Resultate zu verzeichnen. Die Uebungsstunden waren stets zahlreich besucht.

** Die zahlreichen Interessenten unserer Viehmärkte machen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die s. Z. vom königl. Landrath zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche angeordnete Viehsperre aufgehoben worden ist. Der Wiederaufnahme des Geschäftsverkehrs auf unserm Ferkenmarkte steht somit nichts mehr im Wege.

** Die Influenza ist nach dem übereinstimmenden Urtheil der Aerzte doch keine so leichte und harmlose Krankheit, wie bei ihrem ersten Auftreten und wie auch jetzt noch vom Publikum vielfach angenommen wird. Auch die diesjährige Epidemie, welche zweifellos an Umfang ihre Vorgängerinnen weit übertrifft, soll — wie mehrfach zu lesen gewesen ist — bisher keinen sonderlich schweren Charakter getragen haben. Das ist gegenwärtig, wo die Krankheit noch ziemlich grassirt, gewiß ein großer Trost für Manchen; leider stehen gewisse Beobachtungen damit nicht im Einklang. Nach einer von Prof. Fränkel in der letzten Sitzung der Medizinischen Gesellschaft zu Berlin veröffentlichten Uebersicht entfiel die Hauptzahl der Erkrankungen auf den Monat Februar; auch der März zeigt bisher eine ansehnliche Krankheitsziffer. Unter den Complicationen kam vorzugsweise die Lungenentzündung in Betracht, die in einigen Fällen bereits kurz nach Beginn der fieberhaften Erkrankung hinzutrat und — dies spricht für die Bösartigkeit ihres Charakters — mehrfach in Lungenbrand übergegangen ist. Nach Fränkels Beobachtungen zeigen etwa 6 Prozent aller Influenza-Lungenentzündungen den Ausgang in Lungenbrand; einige erforderten operatives Eingreifen und gingen danach in Heilung über. Neben der Lungenentzündung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318970319-12/fragment/page=0005

und dem Lungenbrand waren es besonders gewisse schwere Störungen in den Kreislaufs-Organen, welche Professor Fränkel mehrfach zu beobachten Gelegenheit hatte. Glücklicherweise gehören solche schwere Nachkrankheiten bei Influenza, wie sie der Zufall Professor Fränkel in die Hände gespielt hat, doch immerhin zu den selteneren Vorkommnissen und geben deshalb keinen Grund zu Besorgnissen.

** Gegen das „Uebermaß patriotischer Feste" wendet sich die konservative Berliner Zeitung „Das Volk" in folgender, zweifellos nicht unberechtigter Ausführung: „Es giebt ein Bild mit der Unterschrift: „So wurde das Reich gegründet!" Das Bild stellt zwei Landwehrleute dar, welche in Schnee und Winternacht vor Paris auf Vorposten stehen. Und ein anderes Bild mit dem Motto: „Du forderst viel, mein Vaterland!" zeigt eine betagte Wittwe, welche ein Packet für ihren einzigen Sohn, der im Felde steht, versiegelt. Und in den tropfenden Siegellack fallen heiße Thränen. Beide Bilder erinnern daran, daß das Wort „Patriotismus" kein leerer Klang ist. Es soll aber auch nicht dazu werden! Leider ist diese Gefahr in der Neuzeit so groß. Man berauscht sich an den Freuden glänzender Feste und vergißt, daß, was Preußen und Deutschland groß gemacht, die Einfachheit, schlichte Pflichterfüllung und eine zähe, sittlich-religiöse Energie gewesen ist. Man messe einmal nach diesem Maßstabe die Jahresfeste und Feiern von sogen. und wirklichen patriotischen Vereinen, und man wird finden, daß in den meisten Fällen sich keine Spur von einem bleibenden Gehalte findet. Leider sind die allermeisten der patriotischen Feiern nur eine andere Form der Vergnügungssucht, welche nicht nur das wirthschaftliche und persönliche Wohlbefinden der Familie zerstört, sondern selbst an den geistigen Fundamenten des Reiches rüttelt."

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Aus dem Unstrutthale, 16. März. Infolge des seit einigen Tagen herrschenden sonnigen Wetters macht sich in den Weinbergen ein reges Leben bemerkbar und fröhlichen Muthes ziehen die Winzer hinaus, um die ersten Arbeiten, die Räumung und Beschneidung der Stöcke, die nach übereinstimmenden Beobachtungen überall gut durch den Winter gekommen sind, vorzunehmen. Allmählich beginnt dann der Weinstock zu thränen, d. h. Augen zu treiben.

Vermischtes.

* (Abgestürzt.) Beim Blumenpflücken auf einer Felswand der Bozener Calvarienberge stürzte gestern der 17jährige Lehramtscandidat Korak ab und blieb todt.

* (Selbstmord.) In Köln erschoß sich gestern ein Adjutant des 23. Artillerie-Regiments. Unglückliche Liebe soll das Motiv der That sein.

* (Das Deutsche Seemannsheim in London,) diese für deutsche Seeleute so segensreiche Anstalt, darf nach seinem letzten Jahresbericht wieder auf ein recht erfolgreiches Jahr zurückblicken. Das Heim wurde im vergangenen Jahre von 407 deutschen Seeleuten aufgesucht, der größten Anzahl seit der Gründung im Jahre 1891. Der Ausstand der Hamburger Werftarbeiter und die gedrückte Lage der Geschäfte haben in den letzten drei Monaten die Einkünfte wesentlich geschmälert. Die Einnahmen betrugen im ganzen 1120 Lstrl., die Ausgaben 1089 Lstrl. Das fundirte Vermögen der Anstalt bezissert sich auf 1000 Lstrl.

* (Unsere Ministertöchter.) Wie sich kürzlich erst die Tochter des Staatsministers Dr. Bosse der Prüfung als Apothekerin unterzog, so wird auch die jüngste Tochter des Staatssecretärs im Reichsschatzamt, Gräfin Helene Posadowsky, im nächsten Jahre ein Examen als wissenschaftliche Lehrerin ablegen. Die junge Gräfin besucht das königl. Lehrerinnen-Seminar.

* (Die ersten Kiebitz-Eier) sind bereits in der Berliner Central-Markthalle gehandelt worden; das Stück wurde mit — 3 Mk. 10 Pfg. bezahlt — vorerst also noch ein kostspieliges Vergnügen.

* (Großes Aufsehen) erregte am letzten Sonnabend in einem Berliner Vororte ein Arzt mit seinem elektrischen Apparat, mit dem er einen Selbstmörder ins Leben zurückrief. In einem Stalle hatte man den Erhängten gefunden, der völlig todt erschien. Der Arzt wurde gerufen und erschien unter der zahlreichen Menge mit seinem Apparat; nicht wenige der Anwesenden wurden von Entsetzen gepackt, als der Todte, in Folge Anwendung eines starken Stromes, zu zucken begann. Nach mehrstündigen Bemühungen gelang es dem Arzt, den Erhängten ins Leben zurückzurufen. Im Wirthshause aber hätte es am Abend noch beinahe Prügel zwischen den Bewunderern des Arztes und den Zweiflern gegeben.

* (Eine Explosion schlagender Wetter) tödtete am Mittwoch Morgen im Schachte „Wilhelm" der Zeche „Pluto" bei Dortmund sieben Bergleute.

* (In der Kaserne in Chelsea,) welche mit einer starken Truppenzahl belegt ist, brach am Dienstag Abend Feuer aus. Ein Theil des oberen Stockwerks in der Ausdehnung von über 100 Fuß Front ist niedergebrannt.

* (In der Königin Luise-Grube) bei Gleiwitz sind am Dienstag 2 Häuer der Nachtschicht verschüttet worden.

* (Zu einer Stiftung) für Wöchnerinnen und Rekonvaleszenten hat die Wittwe des Barons Hirsch der Stadt München ein Kapital von 1,2 Millionen Mark überwiesen.

* (Unfall des Grafen v. Münchow.) Graf von Münchow, der im Auftrage der deutschen Regierung in den Vereinigten Staaten weilt, um dort Pferde für die deutsche Armee anzukaufen, hat am Sonnabend einen schweren Unfall in Newyork erlitten. Die Pferde eines Wagens, in welchem der Graf die erste Avenue entlang fuhr, wurden scheu und gingen durch. Graf von Münchow, welcher sich vergeblich bemühte, die rasenden Thiere zum Stehen zu bringen, wurde dabei auf das Straßenpflaster hinabgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

* (Eine Feuersbrunst) hat am Sonnabend im Eingeborenenviertel zu Mandalay, der Hauptstadt des hinterindischen Reiches Birma, 1500 Häuser eingeäschert, 7000 Menschen sind obdachlos.

* (Ein russischer Offizier) fand sich dieser Tage in Osaszewo bei Thorn in Civilkleidung ein. Er begehrte auf dem Gute in Arbeit zu treten. Als er erkannt wurde, wurde er dem Landrathsamte zu Thorn zugeführt, welches seine Auslieferung nach Rußland veranlassen wird. Es ist anzunehmen, daß der Offizier, der in einem russischen Grenzbataillon diente, aus Furcht vor Strafe sich nach Preußen geflüchtet hat.

* (Eine Anzahl katholischer Schüler) am Gymnasium zu Mitau wurde vor Kurzem relegirt, weil sie sich geweigert hatten, eine Verordnung der Direction, wonach bei dem vor dem Beginn des Unterrichts üblichen Schulgebete nicht mehr die lateinische, sondern die russische Sprache anzuwenden sei, Folge zu leisten. In Anbetracht der prinzipiellen Bedeutung dieser Angelegenheit gelangte dieselbe vor die höheren Schulinstanzen und schließlich vor das Unterrichtsministerium, welches nunmehr die Entscheidung getroffen hat, daß die bisherige Gepflogenheit bezüglich der lateinischen Schulgebete aufrecht zu erhalten und von der Einführung der russischen Sprache Abstand zu nehmen sei. Man hofft in Folge dieser Anordnung, daß den relegirten katholischen Schülern der Wiedereintritt in das Mitauer Gymnasium gestattet werden wird.

* (Mitterwurzers Tod) erwähnte am Freitag der Wiener Professor der Medizin Hofrath Schrötter in einer klinischen Vorlesung und erklärte es als zweifellos, daß bei dem Künstler durch Gurgeln mit zu starken Chlorkalk-Lösungen eine Blut-Zersetzung herbeigeführt wurde. Schrötter warnte deshalb vor dem Gebrauch des Chlorkalks.

* (Der älteste Veteran in der deutschen Armee,) Herr Leopold v. Bähr in Ragnit vollendete am 6. d. sein 104. Lebensjahr! Mündliche, schriftliche und telegraphische Grüße von Nah und Fern bekundeten die große Liebe und Verehrung, die man allgemein für den durch eine wunderbare Fügung und ein so seltenes Alter reich Gesegneten hegt. Andere Ehrungen, die früher diesen Tag auszeichneten, unterblieben mit Rücksicht auf die geschwächte Gesundheit des Gefeierten. Ist derselbe in Anbetracht seines hohen Alters auch noch möglichst frisch — so schrieb er noch kürzlich mit sicheren Zügen seinen Namen in das Album eines junges Mannes —, so macht sich doch die Altersschwäche oft schon sehr fühlbar.

* (Falb-Spende.) Am 13. April tritt Rudolf Falb in sein 61. Lebensjahr. Das Erträgniß der Rudolf Falb-Spende soll an diesem Geburtstag dem unglücklichen Gelähmten überreicht werden. Die Geschäftsstelle der Wochenschrift „Das Echo" in Berlin, Wilhemstraße 32, welche als Centralzahlstelle des Comitees fungirt, bittet die Zusendung noch ausstehender Beiträge gütigst dementsprechend beschleunigen zu wollen; Sammellisten mit Aufruf stehen stelbstredend noch zur Verfügung.

* (Das Eheglück Mr. Clevelands.) Amerikanische Blätter melden, daß der bisherige Präsident Cleveland und seine Gattin übereingekommen sind, sich scheiden zu lassen. Seit einem Jahr lebten die beiden Gatten im Weißen Hause in vollständig getrennten Appartements. Mme. Cleveland führt Klage darüber, daß sie ihr Gatte geschlagen und über die Parquetten geschleift habe, und hat diese Klage in Gegenwart ihrer Mutter und der Herren Lomorent und Eggleton zu Papier gebracht. Während des abgelaufenen Jahres hat Mme. Cleveland auf das Entschiedenste abgelehnt, bei den offiziellen Empfängen im Weißen Hause zu erscheinen.

* (Unter dem Elchwild in Ostpreußen) waren diesmal die Verluste geringer als im vorigen Winter, in dem in Folge der Herbstüberschwemmung etwa 20 Thiere beim Hinüberwechseln nach den Oberförstereien Ibenhorst und Tawellningken durch Ausgleiten auf der glatten Eisfläche derartige Beinbrüche und Verrenkungen davontrugen, daß sie abgeschossen werden mußten. Die Milzbrandseuche unter dem Elchviehstand ist vollständig erloschen. Der Abschuß durch die Kontrol-Jagdpächter in den Herbstmonaten war unbedeutend; er betrug zwei Mutterthiere und ein Elchkalb. Diese Thatsache erklärt sich, der „K. H. Z." zufolge, durch die Zusammenziehung des Beamtenpersonals nach der Ibenhorster Forst und durch den Umstand, daß die zur Strecke gebrachten Thiere der Seuche wegen vergraben werden mußten, den Interessenten also durch den Abschuß keinerlei Vortheil erwuchs.

Gerichtsverhandlungen.

— Köln, 17. März. Das Duell zwischen den beiden Ceremonienmeistern, Kammerherrn v. Kotze und Freiherrn v. Schrader, das bekanntlich anfangs April 1896 im Potsdamer Forst stattfand und mit dem Tode des Frhr. v. Schrader endete, hat ein gerichtliches Nachspiel in einem vor der hiesigen Strafkammer verhandelten Prozeß gegen den Chefredacteur der „Köln. Volksztg.", Dr. Cardauns, gefunden. In einem Artikel des Blattes vom April v. J. war das Verhalten der Staatsanwaltschaft in der Duellsache kritisirt worden. Es wurden zunächst die Vernehmungen des Oberstaatsanwalts Drecher, der Staatsanwälte Meine und Böttcher-Berlin und des Ersten Staatsanwalts Ditfurt aus Potsdam verlesen. Drescher erkennt an, daß die Staatsanwaltschaft auch die Aufgabe habe, strafbare Handlungen zu verhüten, wenn dieselben in zuverlässiger Weise zu ihrer Kenntniß gelangten. Dies sei aber im vorliegenden Falle nicht geschehen. Die Staatsanwälte Meine und Böttcher bekundeten, die Staatsanwaltschaft habe nicht die Aufgabe, strafbare Handlungen zu verhüten, sondern nur, diese zu verfolgen. Der Erste Staatsanwalt Ditfurt bekundet, er habe die betreffende Zeitungsnachricht nicht für glaubhaft gehalten. Alle diese Zeugen haben außerdem übereinstimmend bekundet, daß, da Herr v. Kotze der Militärgerichtsbarkeit unterstehe, die Staatsanwaltschaft diesem gegenüber nicht zuständig war. Der Erste Staatsanwalt Dr. Hepertz beantragt 200 Mk. Geldstrafe, eventuell 3 Wochen Gefängniß. Der Vertheidiger plaidirte in längerer Rede für Freisprechung, da der Wahrheitsbeweis geführt sei und der Inhalt des Artikels dem öffentlichen Rechtsbewußtsein entspreche. Das Urtheil wird über acht Tagen gesprochen werden.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 18. März. (H. T. B.) [illegible] den Großmächten und der belgischen [illegible] finden Verhandlungen statt, betreffend die Ernennung eines belgischen General-Gouverneurs [illegible] autonomen Kretas.

Paris, 18. März. Das Blatt „Dépêche" bringt ein Telegramm aus Konstantinopel, [illegible] Serbien und Bulgarien ein Bündniß geschlossen haben, welches sich aber nicht gegen die Türkei richtet, sondern hauptsächlich den Zweck verfolgt, ein siegreiches Vorgehen der Griechen in Macedonien zu verhindern.

Toulon, 18. März. Der französische Kreuzer „Latouche on Belle" ist mit 450 Mann nach Canea abgegangen, während der andere [illegible] Dampfer „Auveron", der 150 Mann nach Kreta an Bord hatte, aufgelaufen ist. Wenn die Wiederflottmachung des „Auveron" nicht gelingt, wird ein anderes Schiff den Transport übernehmen.

Rom, 18. März. (H. T. B.) Auf der Insel Kreta traf aus Athen die Nachricht ein, daß die griechische Regierung sei zur Rückberufung der Truppen bereit, unter der Voraussetzung, daß die Mächte ihr in formeller Hinsicht irgendwie entgegenkommen. Die Blokade beginnt heute. Die Landung eines Theils italienischer Truppen nach Kreta steht unmittelbar bevor.

London, 18. März. (H. T. B.) In [illegible] politischen Kreisen werden kriegerische Athener Nachrichten höchst skeptisch aufgefaßt. Man ist überzeugt, daß Griechenland es auf keinen Fall auf's Aeußerste kommen lassen wird und den Beginn der Blokade nur als Vorwand zu neuen Verhandlungen benutzt, um sich schließlich doch dem Willen der Großmächte zu fügen.

Candia, 18. März. Ein bei Cap Spada nachts gelandeter griechischer Segler wurde heute durch das Kriegsschiff „Vehenik" in Grund geschossen, weil die Insurgenten den Bergabhängen auf zwei zur Visitation [illegible] Boote des „Vehenik" feuerten, sodaß dieselben zurückgezogen werden mußten.

196. Königlich Preußische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Dritte Klasse.

2. Ziehungstag.

Ziehung vom 16. März 1897.

Vormittag.

45 000 Mk. auf Nr. 165161.

15 000 Mk. auf Nr. 81228.

5000 Mk. auf Nr. 660 0.

3000 Mk. auf Nr. 171894.

1500 Mk. auf Nr. 93009 145599 204678.

500 Mk. auf Nr. 17414 21224 23185 38858 [illegible] 78849 109[illegible]2 13[illegible]915.

300 Mk. auf Nr. 9178 15787 25[illegible]91 30[illegible] 97965 106544 11[illegible]0 150717 166109 [illegible]9517 [illegible] 211105 213489 215988 222483.

200 Mk. auf Nr. 100[illegible] 1897 6741 8785 12[illegible] 27776 29156 314 7 34830 40476 48756 5[illegible] 64671 68538 756[illegible] 82943 95545 97283 10[illegible] 110788 123351 124185 [illegible]8842 129311 13[illegible] 166380 171854 172161 17[illegible]166 183071 18[illegible] 193466 204711.

Nachmittag.

1500 Mk. auf Nr. 12[illegible]05 [illegible]0[illegible]2 104767 16[illegible] 150 Mk. auf Nr. 17828 [illegible]0435 64251 67[illegible] 180081 207072.

300 Mk. auf Nr. 424 17252 22634 67[illegible] 81728 10[illegible]552 120173 185122 189539 210774 [illegible] 200 Mk. auf Nr. 1706 8139 [illegible]696 9252 [illegible] 33033 44297 45199 45134 55332 58429 [illegible] 76884 84216 85473 86180 95161 103104 [illegible] 1[illegible]8341 110464 11[illegible]322 113574 116053 [illegible] 145948 150325 151545 153303 155446 [illegible] 175059 179439 185132 188627 188678 [illegible] 202541 20[illegible]523 212515 213577 [illegible]20037 [illegible]

Reklametheil.

Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M. Das Migränin-Höchst ist in den Apotheken allerorten erhältlich.

Für Cigaretten-Raucher. Die alte, renommirte Cigaretten-Fabrik von Sossidi Frères de Constantinople war vor Einführung des Monopols weitaus die bedeutendste Fabrik ihrer Branche im Orient. Nach Einführung des Monopols 1884 nach Hamburg verlegt, hat sie dem Consum hauptsächlich für den Export gearbeitet und in allen auswärtigen Ländern die Concurrenz-Fabrikate fortwährend verdrängt. Selbst in Monopolländern wie Oesterreich, Kenner von türkischen Tabaken, die Sossidi Frères Cigaretten seit langen Jahren. 1893 hat die Firma Sossidi Frères de Constantinople auch in Cairo eine Fabrik errichtet. Wir verweisen auf die Annonce im Inseratentheil.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von L. Röpner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.)

Regelmäßige Beilagen: Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 66. **Freitag den 19. März.** **1897.**

Die politische Krise.

*** Es war wieder einmal nichts. Seit am Sonnabend die Budgetcommission den Neubau zweier im Marineetat geforderten geschützten Kreuzer für dieses Jahr abgelehnt hat, war die gesammte agrarisch-bismarcksche Presse, die seit Jahr und Tag auf eine Krisis lauert, in Thätigkeit, einen Conflict zu konstruiren. Staatssecretär Hollmann hat nach dem Schluß der Commissionssitzung dem Reichskanzler sein Entlassungsgesuch übergeben, nachdem es ihm nicht gelungen war, die sämmtlichen in dem neuen Etat enthaltenen Schiffsforderungen durchzusetzen. Selbstverständlich hat die Fronde an der Person des Staatssecretärs im Reichsmarineamt gar kein Interesse. Ihre Pfeile zielen höher hinauf und so wurde denn kurzweg der Reichskanzler für die Ablehnung der beiden Schiffe verantwortlich gemacht, selbstverständlich in der ohne Zweifel zutreffenden Voraussetzung, daß Fürst Hohenlohe den Gedanken, den Reichstag — falls derselbe das Votum der Commission bestätigt — auszulösen, zurückweisen würde. Dann hoffte man, wäre endlich der Augenblick gekommen, wo ein den Agrariern und ihren Genossen angenehmerer Reichskanzler die Zügel in die Hand nehmen und die sog. „manchesterlichen" Minister und Staatssecretäre an die Luft gesetzt werden würden. In der Presse wurde nichts versäumt, diesen Auflösungsprozeß zu beschleunigen. Ein nationalliberales Börsenblatt („Berliner Börsen-Zeitung") erdreistete sich noch im letzten Augenblick zu schreiben, es werde ihm aus der Mitte der Budgetcommission heraus versichert, auf keiner Seite habe ein Zweifel darüber bestanden, daß die Opposition (in der Commission (sich nicht gegen den Vertreter der Marine, sondern gegen eine weit höhere Stelle richtete u. s. w. Man sieht daraus, wie niedrig diese Heppolitiker die Einsicht gewisser Kreise einschätzen. Glücklicher Weise sind alle Anstrengungen der Fronde wieder einmal vergeblich gewesen. Der Kaiser hat nach einer Besprechung mit dem Reichskanzler das Entlassungsgesuch des Herrn Hollmann anzunehmen sich geweigert und damit abgelehnt, die eventuelle Verweigerung der ersten Raten für die beiden neuen Kreuzer zum Anlaß einer Auflösung des Reichstags zu nehmen. Vielleicht wird nun auch Herr von Eynern der „Beängstigung" über die Schuldlosigkeit des deutschen Handels und der Industrie Herr werden, der er am Dienstag im Abg.-Hause so drastischen Ausdruck gab und damit gemeinsame Sache mit den Hintermännern der „Dtsch. Tgsztg.", der antisemitischen „Staatsb. Ztg.", der „Post", der „Kons. Corr." ꝛc. ꝛc. machte, lediglich in dem unwiderstehlichen Verlangen, Material für den Culturkampf, d. h. für die Discreditirung des Centrums, welches im Reichstage den Ausschlag giebt, bei den Wählern zu gewinnen. Herr von Eynern verfiel sogar auf den luminösen Gedanken, der preußische Staat könne, falls der Reichstag das Votum der Commission bestätigt, dem armen deutschen Reiche zu Hülfe kommen und ihm zinsfrei die abgestrichene Summe zur Verfügung stellen. Er forderte den Handelsminister in allem Ernste auf, seinen ganzen Einfluß im Staatsministerium einzusetzen, um die Regierung zu veranlassen, gegenüber den Beschlüssen der Budgetcommission auch nicht ein Jota von den gestellten Forderungen abzugehen. Herrn v. Eynern dürfte es nachgerade klar werden, daß er die Rolle des Spaßmachers wider Willen gespielt hat.

Die Wirren in der Türkei.

Ob die Blokade Kretas bereits begonnen hat, darüber liegt eine amtliche Meldung nicht vor. Der Beginn derselben soll angeordnet sein; die vollständige Durchführung hängt von den weiteren Vorkehrungen der Admirale ab. Nach einer Anzeige über die eingetretene Blokade soll eine Kundgebung hierüber an alle seefahrenden Staaten ergehen. Es

Oberst Vassos hat die Verlegung des griechischen Lagers nach Sphakia angeordnet. Diese Bestimmung beweist, daß Griechenland es ablehnt, seine Truppen aus Kreta zurückzurufen. Vassos gedenkt, das neue Lager zu befestigen, und wird die Ereignisse abwarten.

Anläßlich des Unfalles auf dem russischen Panzerschiff „Sissoj Weliki" richtete das Consularcorps in Kanea ein Schreiben an den russischen Consul, das der Theilnahme an dem Unglücksfalle Ausdruck giebt. Von den bei demselben Verwundeten sind sechs weitere ihren Verletzungen erlegen. Die Beerdigung aller Opfer des Unglücksfalles erfolgte am 17. auf dem englischen Flottenkirchhof in Suda. — Aus Anlaß des Unglücksfalles hat Kaiser Wilhelm eine Beileidsdepesche an den General-Admiral Großfürst Alexis gesandt, auf welche derselbe durch Telegramm dankte. Auch der französische Marineminister, Admiral Besnard, hatte eine Beileidsdepesche gesandt, auf welche der Verweser des russischen Marineministeriums, Admiral Tyrtow, erwidert hat.

In Griechenland herrscht die Ueberzeugung, daß der Krieg gegen die Türkei unvermeidlich sei. Der griechische Ministerrath hielt am Dienstag eine lange Sitzung ab. Die Berathung erstreckte sich der „Ag. Hav." zufolge auf die Haltung Griechenlands für den Fall eines gegen dasselbe angewandten Zwanges. Man glaubt, die Regierung werde sich im letzteren Falle für die Aktion als die einzige Griechenland gebotene Lösung entscheiden. Auch der „Times" wird gemeldet, daß allerseits der Entschluß zum Ausdruck kommt, Griechenland dürfe nimmermehr nachgeben. Die Erbitterung der Bevölkerung, welche zuerst gegen Deutschland gerichtet war, wende sich nunmehr hauptsächlich gegen Rußland; der Beschluß der Mächte, zwangsweise gegen Griechenland vorzugehen, werde auf die Initiative Rußlands zurückgeführt.

„Daily Chronicle" meldet aus Volo (Thessalien), dort halte jedermann den Krieg zwischen Griechenland und der Türkei für durchaus gewiß. Türkische Wachposten seien an der Grenze in Abständen von 40 Schritt aufgestellt.

In Athen herrscht eine rege militärische Thätigkeit. Die Stadt ist in ein Lager umgewandelt worden, die Vorbereitung der kriegerischen Aktion hat alle anderen Interessen zurückgedrängt. Die griechische Armee in Thessalien ist in zwei Divisionen getheilt, deren Kommandant der Kronprinz ist. Prinz Nicolaus befindet sich gegenwärtig im vordersten Treffen, seine Anwesenheit ruft lebhafte Begeisterung hervor. Die griechischen Streitkräfte in Epirus sind den türkischen überlegen, welche sich eiligst verstärken. In Janina herrscht eine allgemeine Panik. Alle Geschäfte, mit Ausnahme der Eßwaarenhandlungen, sind geschlossen.

Die Pforte hat wegen Lieferung von Skoda-Schnellfeuerkanonen für die Marine Verhandlungen eingeleitet. Nach einer Meldung der „Times" aus Konstantinopel vom 15. d. M. hätten bis jetzt 62 Bataillone aus den Häfen Kleinasiens Rodosto (Tekirdagh) erreicht. Das türkische Heer unter Marschall Edhem Pascha bei Classona bestehe aus 60 000 Mann mit 200 Geschützen. Neue militärische Maßregeln sind an der griechischen Grenze gegen den Uebertritt von Banden angeordnet worden.

Die Nachricht von der Aktion der Mächte gegen Griechenland, wegen deren Zustandekommen hier Besorgnisse bestanden, hat im Yildiz-Kiosk und in der Bevölkerung große Befriedigung hervorgerufen. Wie das Wiener k. k. „Tel. Corr. Bur." meldet, beabsichtigt die Pforte eine Dankeskundgebung an die Mächte.

Im englischen Unterhause erklärte Balfour auf eine Anfrage, die Regierung habe eine weitere Mittheilung über die kretische Angelegenheit an die Mächte gerichtet. Es würde jedoch unschicklich sein, den Inhalt dieser Mittheilung bekannt zu geben und eine Erörterung über dieselbe anzuregen, ehe sie den Mächten zugegangen sei. — Der Parlaments-Untersecretär des Aeußern Curzon erklärte, der britische Botschafter Konstantinopel habe die Aufmerksamkeit der Pforte auf die traurigen Zustände in dem Distrikt von Pajas gelenkt. Auf Anregung des Botschafters werde ein britisches Kriegsschiff nach der Küste, in der Nähe von Alexandretta, gesandt werden; der britische Vize-Consul werde vom Schiffe aus die verschiedenen Theile des Distrikts aufsuchen und Unterstützungen vertheilen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer richtete die sozialistische Deputirtengruppe ein Manifest an das Land, in welchem die Haltung der Regierung gegenüber Griechenland aufs Schärfste getadelt wird. Die Schuld hieran trage das Bündniß mit Rußland, bei dessen Abschluß die französischen Regierungsmänner weder die Freiheit noch die Würde der Republik gewahrt hätten. Es sei dies dieselbe unheilvolle Politik, welche die französischen Schiffe nach Kiel geführt habe.

England. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß über den Einfall Jamesons setzte am Dienstag die Verhandlungen in London fort. Es wurde Schreiner, der Generalanwalt des Kapministeriums zur Zeit des Jamesonschen Einfalles von Harcourt vernommen. Schreiner beschrieb die Zusammenkunft, welche er mit Rhodes am 29. Dezember 1895 in dessen Hause hatte und sagte aus, er habe bei dieser Zusammenkunft Rhodes gewarnt, sich mit den Johannesburger Reformleuten einzulassen. Rhodes habe hierauf geantwortet „all right". Rhodes habe nichts gesagt, was auf den geplanten Einfall hingedeutet hätte. In Betreff Johannesburgs habe große Besorgniß geherrscht, doch habe Zeuge keinen Grund gehabt, anzunehmen, daß etwas Ungewöhnliches sich ereignen würde. Rhodes habe niemals in Abrede gestellt, daß er für die Lage, welche durch das Vorgehen Jamesons geschaffen war, in erster Linie verantwortlich sei; er habe jedoch abgeleugnet, Jameson ermächtigt zu haben, nach Johannesburg zu gehen. Die Collegen Rhodes hätten große Mühe gehabt, den Argwohn zu zerstreuen, daß sie an den Ereignissen mitschuldig gewesen wären. Am 30. Dezember sei er — Schreiner — in Rhodes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318970319-12/fragment/page=0007